

Mein lieber guter Freund!

Ihr redet wie mir der Schmalzel gewachsen ist, untertage mir selbst die Gewissensfrage, ob ich die Sache über die ich mir Begriffe bin zu urtheilen, auch aus dem F. F. verstehe?

Unmaßgeblichst also: rein nach der Empfindung die ich beim Lesen hatte: Ihr bin per la vita für die Behandlung dieses Stoffes als Roman. Für Drama scheint er mir unentwickelbar. Die Versöhnung hat mir keine Freude gemacht weil ich Daniela aus der Wieder-Besitz-Ergreifung dieses Mannes nicht

Glück wünschen kann. Es  
scheint mir schwer ihm ernst  
zu nehmen. Sein Leid geht mir  
nicht zu Herzen, wie es ja auch  
ihm nicht zu Herzen geht, es  
handelt sich nicht um einen  
Conflict des Gemüths, es handelt  
sich um einen Irrthum der  
Phantasie, — kann das der Gegen-  
stand eines Schauspiels sein?

Benno ist mir viel zu hoch-  
strabend - Celile in fünfter Act  
ganz unerklärlich. Sie sehen lieber  
bester Freund, daß ich die Aufrichtig-  
keit bis an die äußerste Grenze  
treibe. Sie würden mir einen Stein  
vom Herzen nehmen wenn Sie eine  
competentere Meinung als die

Ihrer alten Freundin u. schlechten  
Kritikerin über Ihr Stück einholen  
wollten. Vielleicht war ich gestern  
und heute schlecht disponirt, habe  
falsch gesehen, irre mich total.

Sagen Sie mir ein paar Worte,  
was meint Ihre liebe, verehrte  
Frau? Ich grüße Sie beide, meine  
Theuren, in aller getreuesten Freund  
schaft.

Ihre alte Marie

Daß einzelne Scenen von 3' u 4'  
Art mich interessiert u. sehr gespannt  
haben, daß die Art Schlüsse  
vortreflichst angeordnet sind,  
das ist mir gar nicht aufgefallen,  
das habe ich als Selbstverständlich  
angenommen.

aber es ist unmöglich.  
gen ab  
schreibe  
P. 4.  
weihen Sie das frauenzimmerliche P. 4.

